

“GÖTTLICHE KUNST”

ALCHEMIE IM SPÄTANTIKEN ÄGYPTEN: QUELLEN – AGENTEN – KONTEXTE – KONZEPTE – EPISTEME – WISSENSTRANSFER

Ort: -1.2057 Zeit: Di. 12.00-14.00 Uhr Beginn: Di., 21. 10. CT: 5

Exposé

Seit dem 1. Jh.s n.Chr. tritt eine Wissensüberlieferung in Erscheinung, die in unterschiedlichen Sorten von Fachtexten (Traktat, Dialog, Rezeptsammlung) die Imitation wertvoller Materialien – Gold, Silber, Purpur, Edelsteine – schriftlich thematisiert. Basierend auf einer aus ‘Laborpraxis’ gewonnenen empirischen Kenntnis, werden Wirkungen von Stoffen auf Stoffe und die technischen Verfahren und Gerätschaften, um solche zu induzieren und zu kontrollieren, beschrieben, teils theoretisch reflektiert, teils naturphilosophisch und / oder religiös interpretiert. Diese neuartige Wissenschaft, die in den ältesten (griechischen) Texten als „Göttliche“ oder „Heilige Kunst“ (θεία / ἱερὰ τέχνη *theía / hierà téchnē*), in der späteren arabischen Tradition und der daraus gespeisten lateinischen Überlieferung als *الكيمياء* *alkīmīyā* / *alc(h)imia* bezeichnet wird, ist in griechischen und koptischen Papyri aus Ägypten bezeugt und hat überhaupt enge konzeptionelle und historische Verbindungen mit Ägypten.

Seit der Antike ist Ägypten als Mnemotop im kollektiven Gedächtnis der alchemistischen Überlieferung kartiert. Bereits die frühesten alchemistischen Texte, angefangen mit den vier Büchern des Pseudo-Demokritos (1. Jh. n.Chr.), lokalisieren sich selbst in Ägypten, dessen Rolle als Wiege der Alchemie in der späteren alchemistischen Tradition zu einem Topos werden wird.

Durch literarische Zeugnisse wie durch Textfunde ist Ägypten auch tatsächlich als historisches Habitat früher alchemistischer Praxis und Textproduktion bezeugt. Die Bezeichnung „Göttliche Kunst“ wird in der neueren Forschung mit den Werkstätten der späten Tempel Ägyptens, ihren technischen Fertigkeiten und Kenntnissen assoziiert. Die ältesten Textzeugen der „Göttlichen Kunst“ – griechische Papyri des 3./4. Jh.s n. Chr. – wurden in Theben zusammen mit demotischen und griechischen magischen Manuskripten gefunden, und Zosimos, der erste als historische Person greifbare Praktiker und Theoretiker der „Göttlichen Kunst“, lebte um 300 n. Chr. in der oberägyptischen Stadt Panopolis (Achim), die später auch für die arabische Alchemie wichtig bleiben sollte. Zu den frühe(sten) Manuskripten alchemistischen Inhalts gehören auch koptische Rezepte und Rezeptsammlungen des 8. bis 10. Jahrhunderts.

Die **Vertiefungsvorlesung** wird aus Vortragssteilen und gemeinsamen Lektüren griechischer, koptischer und arabischer Texte (in Übersetzung) bestehen. Wir werden Fragen reflektieren, wie: Was können wir aus spätägyptischen und griechischen Quellen über die ägyptischen Ursprünge der Alchemie erfahren? Welchen Kontexten entstammen die alchemistischen Texte Ägyptens im 1. Jahrtausend n.Chr., und was lehren uns diese Kontexte über verschiedene Milieus und Protagonisten der „Göttlichen Kunst“? Welche technischen Verfahren und Stoffrepertoires bezeugen die Texte, und welche Einsichten in die zugrundeliegenden Konzepte, Kategorien, in die ‘Épistémè’ ihrer Zeit, gewinnen wir daraus? Stehen die koptischen alchemistischen Texte in ägyptischer, griechischer oder arabischer Tradition, und welche Pfade des Wissenstransfers lassen sich nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien rekonstruieren?

Literatur zur Einleitung

MARTELLI, Matteo 2024. “Alchemy”, *Oxford Classical Dictionary* 2024

<https://doi.org/10.1093/acrefore/9780199381135.013.260>

PRINCIPE, Lawrence M. 2013. *The Secrets of Alchemy*. Chicago UP, 1-50.

RICHTER, Tonio Sebastian 2019. „Alchemy, Late Antiquity”, in: *The Encyclopedia of Ancient History*, Oxford.

<https://doi.org/10.1002/9781444338386.wbeah30529>